

Predigt
für den 5. Fastensonntag A
IN St. Anton, 22.03.2026

Ex 37,12b-14 – Joh 11,3-7.17.20-27.33-45

„Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“

- * Jesus ist gut befreundet mit drei Geschwistern namens Maria, Marta und Lazarus. Gern genießt Jesus ihre Gastfreundschaft; er nutzt seine Aufenthalte, um sich zu erholen und über Gott und die Welt mit ihnen zu reden.

Ganz plötzlich stirbt Lazarus. Maria und Marta sind traurig. Marta äußert den Vorwurf: „Jesus, wo warst du? Warum hast du den Tod nicht verhindert?“ Auf diese Frage antwortet Jesus nicht. Er tut etwas anderes. Er tröstet Marta, indem er ihr versichert, dass es für Lazarus ein Leben nach dem Tod gibt. Und dann geht Jesus zu Lazarus, der bereits im Grab liegt, und weckt ihn von den Toten auf. Ein Wunder!

- * Liebe Schwestern und Brüder, vielleicht waren auch Sie schon mit dem Tod eines lieben Menschen konfrontiert. Dann können Sie die Trauer von Maria und Marta nach dem Tod ihres Bruders nachemp-

finden. Erinnerungen an jemand, den Sie gern gehabt haben und der nun nicht mehr greifbar, sichtbar, ansprechbar bei Ihnen ist, machen traurig und tun weh. Erst mit der Zeit wird Ihre Trauer weniger; sie weicht der Dankbarkeit, diesen Menschen gekannt und in Ihrer Nähe gehabt zu haben.

Wenn bei Ihnen der Schmerz über den Tod eines lieben Angehörigen, Freundes, Kollegen oder Nachbarn noch frisch ist, haben Sie vorhin beim Evangelium von der Erweckung des Lazarus vielleicht gedacht: *Wenn Jesus heute hier wäre... das wäre gut! Dann könnte Jesus mich trösten, er könnte mit mir zum Grab meines lieben Verstorbenen gehen und ihn vom Tod ins Leben zurückholen. Jesus könnte Wunder tun!*

Warum geschehen solche Wunder heute nicht mehr?

- * Um diese Frage zu beantworten, ist es wichtig, dass wir das eigentlich Wunderbare an der Auferweckung des toten Lazarus in den Blick nehmen. Und das ist nicht die Totenerweckung selbst. Diese hat dem Lazarus wohl noch ein paar weitere Lebensjahre ermöglicht, doch früher oder später hat er sterben müssen; der Tod war für ihn nur aufgeschoben, doch nicht aufgehoben.

Das eigentliche Wunder ist das Gespräch mit Marta, das wir eben gehört haben. Jesus stellt fest: „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Damit erklärt er, dass er der Sohn Gottes ist; und dieser hat Macht sogar über den Tod. Weil sich Jesus seiner Macht bewusst

ist, verspricht er der Marta: „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.““

Dieses Versprechen bedeutet: Jeder Mensch muss dem Tod ins Auge sehen – früher oder später, plötzlich oder nach langem Leiden.

Doch weil Jesus seine Macht über den Tod für den Menschen einsetzt, sorgt er dafür, dass der Tod nicht das Ende des Menschen ist.

Es geht mit ihm weiter nach dem Tod.

* Und *wie* geht es weiter nach dem Tod?

Nur einer kann aus der Welt berichten, in die ein Mensch nach seinem Tod eintritt: Jesus. Er ist der einzige Mensch, der aus jener Welt auf die Erde gekommen ist, weil er zugleich Sohn Gottes ist. Das Leben nach dem Tod beschreibt er mit schönen Bildern; hier nur drei Beispiele.

Ich beginne mit dem Bild der GERICHTSVERHANDLUNG (Mt 25,31-46), weil dieses oft missverstanden wird. Ein Richter in der Kultur und zur Zeit Jesu war der Vater der Sippe; er war darauf bedacht, dass es sowohl den Mitgliedern seiner Großfamilie untereinander als auch im Kontakt mit Außenstehenden gut geht. Seine Tätigkeit des Richtens ist daher eher als Reparieren, als Aufrichten, als Veröhnen zu verstehen statt als Verurteilen. Somit wartet auf den Menschen, der gestorben ist, Gott als gütiger Vater, der nicht das Urteil fällt: Himmel oder Hölle? Stattdessen schaut Gott mit dem Menschen dessen Leben an; für das Gute, das von ihm ausging, lobt

ihn Gott, und die Fehler, sofern er sie bereut, verzeiht ihm Gott großzügig. So kann der Mensch, sobald er sich mit sich, mit seiner Vergangenheit und seinen Mitmenschen versöhnt hat, das Leben nach dem Tod beginnen.

Für dieses neue Leben findet der Mensch eine endgültige HEIMAT vor (Joh 14,1-6); sie ist das zweite Bild Jesu für das Leben nach dem Tod. Als Familienmitglied Gottes erhält der Mensch von diesem eine Wohnung, die genau zu ihm passt. Dort ist er auf ewig bei Gott zu Hause und bekommt alles, was er zu seinem Glück braucht, von Gott geschenkt. Zu diesem Glück gehört auch, dass der Mensch nun wieder mit all denen zusammenlebt, die er lieb gehabt hat und die schon vor ihm gestorben sind. Und seine Lieben, die er im Tod zurücklassen musste, werden früher oder später dazukommen.

Was ein Mensch nach dem Tod erlebt, erklärt das Bild der HOCHZEIT (Mt 22,1-10): Sein neues Leben ist wie ein wunderschönes Fest. Alles Belastende wie Sorgen, Krankheiten oder Trauer ist für den Menschen endgültig Vergangenheit. Seine Gegenwart bleibt auf ewig unbeschwert, heiter und voll Freude.

Noch mit vielen anderen Bildern beschreibt Jesus das Leben nach dem Tod; es ist unendlich schöner als alles, was es auf Erden gibt.

* Marta glaubt den Worten Jesu. Damit wird für sie ein doppeltes Wunder wahr:

Zum einen verarbeitet Marta ihre Trauer über den Tod von Lazarus.

Sie findet Trost im Versprechen Jesu: Dein Bruder wird auferstehen. Sie glaubt dem Jesus, dass er der Sohn Gottes ist und daher die Macht hat, dem Lazarus nach dem Tod ewiges Leben zu schenken. Zum anderen verliert Marta die Angst vor ihrem eigenen Tod. Sie darf leben in der Gewissheit: „Der Tod wird nicht mein Untergang sein, sondern mein Übergang in das ewige Leben.“

- * Liebe Schwestern und Brüder, ich ermutige Sie, wie Marta zu glauben: Sehen Sie in Jesus den Sohn Gottes, der die Auferstehung und das Leben ist. Er verspricht Ihnen: „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.“

Wer das dem Jesus glauben kann, wird dennoch trauern angesichts des Todes eines lieben Menschen. Aber er wird nicht in der Trauer versinken. Denn er weiß, dass der Verstorbene lebt und dass es mit ihm ein Wiedersehen geben wird. Das ist ein echter Trost.

Zudem wird jemand, der Jesus glaubt, die Angst vor dem eigenen Tod besiegen durch die Gewissheit: Jesus schenkt mir neues Leben. In der Stunde des Todes werde ich in eine Welt eintreten, in der ich vollendetes Glück finde, das ewig bleibt.

Das ist das eigentliche Wunder, das Jesus damals gewirkt hat und auch heute wirkt: Trost in der Trauer, Sieg über die Angst. „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt“, verspricht Jesus.

Glauben Sie ihm! Und das Wunder geschieht für Sie.